

Gedanken zur allgemeinen Grundlehre der Gestaltung

Aus der Lehrmethode der Hochschule für industrielle Formgestaltung, Halle

Lothar Zitzmann

Einer Grundlehre der Gestaltung fällt vor allem die wesentliche Aufgabe zu, gemeinsame Grundlagen für die Ausbildung der Gestalter auf verschiedenen Gebieten zu schaffen.

Es handelt sich nicht darum, irgendwelche speziellen Fertigkeiten zu erzielen, die der einen oder anderen gestalterischen oder künstlerischen Disziplin vorwiegend nutzbar gemacht werden können, sondern vielmehr darum, für alle möglichen Bereiche sichtbarer Gestaltung auf einfacher Ebene formhaft gestalterische Grunderfahrungen zu vermitteln, anschaulich-ordnende Gestaltungsprinzipien zu entwickeln und gleichzeitig die Vorstellungsbildung zu aktivieren.

Bei der immer schnelleren, noch unabsehbaren Veränderung der materiellen und technischen Bedingungen der Gestaltung muß die Aufgabe einer Grundlehre weniger in der Vermittlung bestimmter Techniken und gestalterisch-technischer Erfahrungen gesehen werden, als vielmehr in einer allgemeinen Übung visuell-schöpferischer Verhaltensweisen, die zu jeder Zeit auch auf neue, noch unbekannt materielle oder technische Bedingungen übertragen werden können.

Eine Übung visuell-schöpferischer Verhaltensweisen ist nur dann wirklich als allgemein zu bezeichnen, wenn damit alle Bereiche erfaßt werden können, in denen unter beliebigen materiell-technischen Bedingungen in der Praxis überhaupt eine visuell-schöpferische Gestaltung möglich ist.

Es gibt vier solcher möglichen Bereiche sichtbarer Gestaltung, nämlich den echten Raum, den echten Körper, die echte Fläche und den auf der Fläche dargestellten Raumkörper. (Hier ist gemeint der wirklich tastbare Raum bzw. Körper bzw. Fläche im Gegensatz zum abgebildeten Raum, Körper oder Fläche.) Zum Bereich des echten Raumes gehören alle architektonischen und raumbezogenen Gestaltungen. Der Bereich des echten Körpers umfaßt alle plastischen Werte von der technischen Formgestaltung bis zur figürlichen Plastik. Der Bereich der Fläche ist das Arbeitsfeld aller flächengebundenen, mit Flächenwerten arbeitenden Gestaltungsweisen. Zum Bereich des auf einer Fläche dargestellten Raumkörpers endlich gehören alle Darstellungen kör-

perhafter und räumlicher Gegebenheiten der Wirklichkeit oder Vorstellung auf einer Fläche. Diesen verschiedenen Gestaltungsbereichen der Praxis entsprechend, müssen sich für eine umfassende Grundlehre der Gestaltung auch verschiedenartige Übungsbereiche und Aufgabengruppen ergeben. So untersuchen wir zum Beispiel den Bereich des echten Körpers an plastischen und Materialübungen. Der Bereich der Fläche umfaßt die Grundübungen zur Flächen- und Farbgestaltung sowie lineares Naturstudium. Während der Bereich des echten Raumes in einer Grundlehre in den meisten Fällen nur an Modellen darstellbar ist, gehört zum Bereich des dargestellten Raumkörpers auf der Fläche das gesamte, die Wirklichkeit raumkörperhaft darstellende Naturstudium sowie jede Entwicklung von körperhaft-räumlichen Vorstellungen auf einer Fläche.

Um die verschiedenen Aufgabengruppen nun nicht in ein beziehungsloses Nebeneinander zu bringen und um die grundsätzliche Einheit aller Gestaltung zu betonen, ist es von wesentlicher Bedeutung, daß, bei der größten Beweglichkeit im einzelnen, ein für alle Gestaltungsbereiche gleiches methodisches Prinzip zugrunde gelegt wird. Ein solches Prinzip ist jedoch nur möglich, wenn gleiche oder ähnliche Ausgangspunkte für die methodische Arbeit in allen Bereichen erkannt werden, von denen aus sich die verschiedensten Aufgabenkomplexe gesetzmäßig entwickeln können.

Das Gesetz der Entwicklung anzuwenden, bedeutet für eine sinnvolle Methodik zunächst nichts anderes als ein Fortschreiten vom Einfachen zum Komplizierten, sowohl in der darstellerischen Leistung beim Naturstudium als auch bei der Bildung von Formvorstellungen in allen Gestaltungsbereichen.

Wir müssen uns deshalb fragen: Was sind die einfachsten objektiven Formen und Formzusammenhänge? Worin bestehen demnach die Möglichkeiten unserer einfachsten Formvorstellung? Welche Gemeinsamkeiten der einfachsten Formen in allen Gestaltungsbereichen sind vorhanden?

Die einfachste, die elementarste Körperform, die wir in der Natur sehen können, ist zweifellos ein kugelartiges Gebilde. Als Flächenform

